

Ausgewählung. Dem bei der Firma Wäschfabriken Gebrüder Simon & Co. in Aue beschäftigten kaufmännischen Vertreter Julius Cagler in Leipzig ist für ununterbrochene 22-jährige Tätigkeit bei der genannten Firma das von den sächsischen Handelskammern gestiftete tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen und durch das Kammermitglied Herrn Generaldirektor Wilhelm Schlabing in Aue namens der Kammer überreicht worden.

Parifest. Der Kinderfestzug stellt sich wie bereits mitgeteilt am Sonntag 11 Uhr auf der Wolkerswiese. Im Zug werden verschiedene Gruppen, den allbekannten Verlosungen entsprechend zusammengestellt. Der Zug marschirt durch die inneren Straßen der Stadt nach der Schwarzenberger- und Mozartstraße. Um Irrtümer zu vermeiden sei darauf hingewiesen, daß der Eintritt zum Parifest nur für solche Kinder frei ist, die den Zug mitgemacht haben und zwar nur am Sonntag.

Platzmusik am Sonntag, den 9. August, 11 Uhr vorm. auf dem Markt. 1. Russian-Marsch von M. Carl. 2. Fest-Ouverture von A. Leutner. 3. Donnerbüchens Brautfahrt, Intermezzo von M. Rhode. 4. Goldregen, Walzer von C. Waldteufel. 5. Tirol in Lied und Tanz, Polpourri von D. Strauß.

Kirche und Verfassungstag. Auf Ersuchen des Reichsministers des Innern hat sich das Ministerium für Volksbildung mit dem Evangelisch-lutherischen Landeskonfessionar wegen kirchlicher Feier des Verfassungstages in Verbindung gesetzt. Auf dessen Anregung wird am Verfassungstag früh 9 Uhr mit den Kirchenglocken geläutet werden. Von einem besonderen Gottesdienst wird abgesehen, da die bisher gehaltenen Gottesdienste wegen des Werktages kaum besucht worden sind.

Eine Handelshochschulwoche in Plauen. Die Handelskammer Plauen veranstaltet zusammen mit dem Lehrkörper der Handelshochschule Leipzig in den Tagen vom 19. bis zum 22. Oktober dieses Jahres in Plauen eine Handels-Hochschulwoche, wie sie im Herbst der beiden letzten Jahre in Leipzig selbst unter starker Beteiligung aus allen Teilen des Reiches stattfand. Die Vorlesungen und Vorträge werden zeitgemäß Themen aus der Volkswirtschaft, dem Handels- und Steuerrecht, der Betriebswirtschaft und aus allgemeinen Wissensgebieten behandeln. Sie sind nicht nur für Industrielle und Gewerbetreibende, selbständige und angestellte Kaufleute, sondern ebenso für Angehörige der technischen Berufe, für Beamte und Lehrer wie überhaupt für die breitesten Bevölkerungsschichten bestimmt. Die Zeiterteilung wird auf die auswärtigen Zugverbindungen Rücksicht nehmen, da mit einer größeren Beteiligung aus der weiteren Umgebung zu rechnen ist. Der nähere Plan über die verschiedenen Veranstaltungen wird in der Kürze veröffentlicht werden. Inzwischen wende man sich wegen Auskunftserteilung an die Handelskammer Plauen.

Die Gebühren der Jugtelefonie. Wie die Reichszentrale für deutsche Verkehrsverwaltung zur Eröffnung der Jugtelefonie ergänzend erfährt, wird diese Einrichtung vom 16. d. M. ab dem Publikum in den Fern-Dörfern FD 23 ab Berlin, Vertier Bahnhof, 8 Uhr 50 Minuten abends, an Hamburg 12 Uhr 23 Minuten nachts, und FD 23 ab Hamburg 7 Uhr morgens, an Berlin, Lehster Bahnhof, 10,30 Minuten vormittags, zur Verfügung stehen. Um diese neue Einrichtung in den sächsischen Dörfern auszubilden, sind vorerst Gespräche, Telegramme und Nachrichtenübermittlung vom Juge aus zugelassen. An Gebühren sind neben den üblichen Gebühren für gewöhnliche Gespräche bzw. Telegramme für ein Gespräch 3 Mark und für ein Telegramm 2 Mark zu entrichten. Bei der Weitergabe werden diese Gespräche und Telegramme bevorzugt behandelt.

Wreitensbrunn. Kirchweihfest. Die Christophoruskirchgemeinde feiert am Montag, den 31. August, ihr Kirchweihfest.

Schnell. Töblich überfahren. Der verheiratete Geschirrführer Gleisner war von dem schwerbeladenen Wagen überfahren worden. Er, der Frau und erwachsene Kinder hinterläßt, verstarb.

Wohnungsgewerkschaft. Der Lohnkampf in der Handwerksbranche ist beendet. Die Handwerksmeister nehmen am kommenden Montag die Arbeit wieder auf. Der Lohnsatz ist für die Zeit vom 1. Juli bis 15. August um 5 v. H. erhöht worden.

Hartenstein. Kinderfest. Am 4. August fand in der prächtig im Walde gelegenen, genugsam bekannten Bahnhofswirtschaft Stein-Hartenstein das diesjährige Sommer- bzw. Kinderfest der Bahnhofswirtschaft unter zahlreicher Beteiligung hauptsächlich auswärtiger Großer und kleiner Gäste statt.

Wieskau. Töblich verunglückt. Der auf dem Bräudenbergsgasse 1 beschäftigte Maschinenschreiber Pregelner wurde während der Ausübung seines Berufes von ausströmendem Dampf und Wasser schwer verbrüht. Nachdem man den Verunglückten in ärztliche Behandlung gebracht hatte, verschlimmerte sich sein Zustand derart, daß er an den Folgen der schweren Brandwunden gestorben ist. Der Verunglückte ist Familienvater.

Hartmannsdorf. Selbstmordversuch. In der Nacht zum Freitag stürzte sich in selbstmörderischer Absicht wegen Liebeskummer ein 18jähriges Mädchen aus Klusdorf auf der Bahnstrecke zwischen Hartmannsdorf und Dimsbach aus dem Zug. Außer einer Gehirnerschütterung trug das Mädchen nur leichte Verletzungen davon.

Waldau. Dammbruch. In den gestrigen Vormittagsstunden wurde — infolge des durch andauernde Regenfälle stark erhöhten Wasserstandes der Mulde — der Wasserabfuhrkanal der Turbine für die ehemalige Kammergarnspinnerei Schewewitz von den starken Schmutz und Laus mit sich führenden Fluten durchbrochen. Rasch herbeigeholte Dämme verhinderte mit einem Holzschlag, daß größerer Schaden angerichtet wurde. Das Malheur war vielleicht nur deshalb möglich, weil die Abfertanlagen und der Kanal unbesichtigt waren.

Werdau. Beförderung. Regierungs-Ressort Dr. Müller bei der Amtshauptmannschaft Werdau ist zum Regierungsrat befördert worden.

Bad Elster. Ermäßigung der Kurtaxe. Das sächsische Staatsbad Elster kündigt für den 23. August eine Herabsetzung der Kurtaxe und Väderpreise an. Gleichzeitig treten bei verschiedenen Hotels und Fremdenheimen die ermäßigten Nachsaisonpreise in Kraft. Der Besuch während der Hochsaison war über Erwarten erfreulich. Die Fremdenzahl am 21. Juli ergab mit 2029 gleichzeitig hier anwesenden Fremden gegenüber dem gleichen Tage im Vorjahre ein Mehr von 192 Personen. Der Leiter des Staatsbades, Dr. v. Burgsdorff, wurde zum Oberregierungsrat befördert.

Wilsa. Postagentur. In Wilsa wird unter der amtlichen Bezeichnung „Wilsa Bezirk Chemnitz“ am 17. August wieder eine Postagentur mit Telegraphenbetrieb eingerichtet.

Leipzig. Zusammenstoß. In der Breitenfelder Straße, Ecke Wiederitzscher Straße, stieß am Mittwoch nachmittags ein Transportauto der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ mit einem Militärkrankentransportwagen zusammen. Hierbei wurde das Krankenauto umgeworfen, der Beifahrer herausgeschleudert und schwer verletzt. Nach Anlegung von Rotverändern an Ort und Stelle wurde der Verletzte nach dem Krankenhaus St. Georg übergeführt. Das umgestürzte Auto wurde durch die Feuerwehr gehoben. An beiden Wagen ist beträchtlicher Schaden entstanden.

Leipzig. Selbstmord eines Schülers. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurde am Bahnhof der Linke Leipzig-Hof in der Nähe von Oesch die Leiche eines jungen Mannes gefunden. Nach vorgefundenen Ausweisen handelt es sich um den 18jährigen Gymnasialisten Karl-Heinz Schmidt aus L.-Stötteritz, der Selbstmord beging, weil man ihn einen „Lügner und Betrüger“ genannt hatte. Die Leiche des jungen Mannes wurde behördlich aufgehoben.

Waldau. Schlägerei. Am 8. August war in einer Wirtschaft am Hauptplatz zwischen Gästen eine Schlägerei entstanden, die die hinzugerufenen Polizei schlichtete. Es wurden zwei der Beteiligten durch zwei Polizeibeamte aus dem Lokal auf die Straße geführt, wobei die Gäste den Beamten Widerstand leisteten und heftig stankbarkerten. Einer der Wohligen schlug einen der beiden Beamten mit der Faust so heftig in den Rücken, daß der Beamte auf die Straße fiel und mit dem Kopfe auf die Bordsteine des Fußweges aufschlug. Unter Beistand einer Anzahl weiterer Polizeibeamten wurden die beiden Täter nach der Polizeiwache geführt.

Waldau. Jagd auf einen entflohenen Einbrecher. Der arbeitslose 20jährige Schmiedegeselle Georg Köhler aus Blaue bei Hötta, der sich seit 23. Juli wegen in Hötta und hier verübter Diebstähle im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis in Untersuchungshaft befand, war am Dienstag entwichen. Nach Leisnig zu geflüchtet, hatte er bereits wieder eine Anzahl Einbruchdiebstähle verübt. Seine Spur führte nach Ostau. Dort löste er Mittwoch früh eine Fahrkarte nach Großbothen zu. Das Personal hiesiger Station, von seinem Eintreffen telephonisch verständigt, suchte ihn auf der Plattform eines Wagens zu fassen. Es gelang ihm, wieder zu entfliehen. Vom Personal und einigen beherzten Privatpersonen verfolgt, wurde er am Mulde-Ufer von kräftigen Häuften gefaßt und ins Gefängnis gebracht.

Dresden. Wiederherstellung der Frauenkirche. Als Beihilfe für die Wiederherstellung der Frauenkirche, deren baulicher Zustand als bedenklich zu bezeichnen ist, hat der Rat der Stadt Dresden für 1926 einen Betrag von 50 000 Mark ausgemworfen und für die Jahre 1928/27 weitere Beihilfen in Höhe von je 50 000 Mark i. A. Aussicht gestellt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Aue.

Haben Sie

In irgendwelchen Waren ein besonders vorteilhaftes Angebot zu machen? Damit alle davon Kenntnis erhalten, dürfen Sie, um einen grossen Warenumsatz zu erzielen, nicht

vergessen, dass Sie

Ihren seitherigen Geschäftsfreunden wie auch den noch zuwerbenden Kunden die Vorteile Ihres Angebotes

durch eine Anzeige

im Auer Tageblatt vor Augen führen müssen. Der Erfolg wird sein, dass Sie

erhöhten Waren-Absatz

verzeichnen können



Die Mitarbeit der Kranken bei der Tuberkulosebekämpfung.

Von Jakob Meth.

Der Kampf gegen die Tuberkulose ist auch eine Aufgabe der Volkserziehung, denn mehr als bei vielen anderen Krankheiten ist die Verbreitung, der Verlauf und die Heilung der Krankheit von den Lebensverhältnissen und den Lebensbedingungen der Erkrankten abhängig.

Wie oft wird nicht eindringlich genug gefordert, daß die Erkrankten an den Gebrauch des Spudglases gewöhnt werden sollen! Und der Erfolg? Er war bisher nicht sehr groß. Das freie Ausspucken, sei es im Raume, sei es auf der Straße, ist eine Unart, die nicht nur den Erkrankten unangenehm werden möchte. Aber es ist dem Kranken unheimlich, durch den Gebrauch des Glases öffentlich seine Krankheit zu bekennen, während die Besunden oder vermeintlich Besunden ihrer Unart keine Beschränkung auferlegen. Gegen die Krankheitsverbreitung wird daher leicht wirksamer durch die allgemeine Bekämpfung des freien Ausspuckens gewirkt werden können. Es wäre aber auch sehr nützlich, die Erkrankten auf anderen Gebieten zur Mitarbeit gegen ihre Krankheit intensiver heranzuziehen, als dies bisher geschehen ist.

Die breiten Massen kennen heute nur drei Heilfaktoren gegen die „Tbc“. Das Tuberkulin, den Landaufenthalt und reichliche, nach landläufigen Begriffen hochwertige Nahrung. Der primitive Kranke erwartet zunächst wohl, von seinem Doktor geheilt zu werden, misachtet jedoch die ärztlichen Ratschläge, soweit sie in seine Lebensführung eingreifen wollen. Jahrhundertlange Erziehung hat dem Volke die Meinung beigebracht, daß die Kranken nur durch Medikamente geheilt werden können. Außerdem ist es niemandem angenehm, seine Lebensgewohnheiten ändern zu sollen. Es wird sich daher bei vielen Kranken feststellen lassen, daß ihre Lebensführung einer Heilung entgegenwirkt, und zwar in einem viel höheren Maße, als dies durch die äußere Notwendigkeit, durch die wirtschaftlichen Verhältnisse begründet wäre. Der Arzt und der Aufseher in einer Anstalt können die Heilung nur unterstützen. Die Sicherung des Heilungserfolgs ist dem Patienten selbst anheimgegeben. Es erscheint mir notwendig, daß diese Tatsache den Kranken mit der nötigen Eindringlichkeit beigebracht wird; denn die Kranken sind oft der Meinung, daß ein 3- bis 4wöchiger Landaufenthalt Heilung bringen muß, und die sofort nach ihrer Entlassung aus einer Anstalt wieder in die Lebensverhältnisse und Gewohnheiten zurückkehren, in welchen und durch welche sie erkrankt sind. Der bereits erreichte Heilungserfolg wird dadurch in kurzer Zeit wieder zunichte gemacht. Auf Grund meiner Erfahrungen in mehreren Erholungsheimen erscheint es mir wichtig, die Kranken zu folgenden Maßnahmen zu veranlassen:

1. auch nach der Entlassung aus einer Anstalt unter ärztlicher Aufsicht zu bleiben;
2. in der Wohnung für reichliche Lüftung zu sorgen und bei offenem Fenster zu schlafen;
3. auch außerhalb der Anstalt täglich früh zu Bett zu gehen und den Aufenthalt in staubigen, rauchigen Räumen nach der Arbeit unbedingt zu meiden;
4. wöchentlich mindestens zweimal warm zu baden und an das Bad anschließend eine kurze Abkühlung mit kalter Brause vorzunehmen;
5. Tabak und Alkohol zu meiden und die Ernährung statt mit Alkohol durch den Genuß von rohem Obst zu ergänzen;
6. Personen mit einseitiger Beschäftigung oder ständiger Lebensweise, sofern sie schieferlei Leichtfranke sind — und nur von diesen ist hier die Rede — sollen täglich nach dem Aufstehen nackt oder leicht bekleidet leichte Zimmergymnastik treiben.

Vielen wird alles dieses so selbstverständlich erscheinen, daß sie nicht begreifen werden, wie man über solche Dinge überhaupt noch reden kann. Andere, die das Krankenmaterial besser kennen, werden meine Forderungen für ganz unbrauchbar halten. Um von diesen nicht als lebensfremder Schwärmer angesehen zu werden, möchte ich bemerken, daß mit dem bloßen Befehlen und Beraten nicht viel getan ist. Es ist mir bekannt, daß in allen Anstalten sehr intensiv gegen den Alkohol- und Tabakgenuss angekämpft wird und daß trotzdem besonders die Männer manchmal verstockt rauchen und trinken.

So wichtig es nun ist, den Kranken zu sagen, daß ihre Krankheit heilbar ist, so eindringlich möchte ich ihnen auch beigebracht werden, daß ohne ihre Mitarbeit in der angegebenen Richtung ein dauernder Heilungserfolg nicht erwartet werden kann und daß ihr Leben von ständiger schwerer Gefahr bedroht ist, wenn sie nicht durch ihre Lebensführung mithelfen, die Krankheit zu unterdrücken. Wenn in den Anstalten selbst, in Vorträgen und Diskussionen immer wieder diese Fragen besprochen werden, wenn auch dem einfachen Arbeiter begreiflich gemacht wird, daß die Hauptpflege den Genesungsvorgang sehr wesentlich unterstützt, daß neben der richtigen Ernährung abwechslende Ruhe und Bewegung in frischer Luft die Heilung fördern, daß Ueberanstrengungen vermieden werden müssen und daß der Kranke gefährdet bleibt, solange er nicht vom Arzte gesund erklärt wird, dann werden sich immer weitere Kreise von Kranken zur Mitarbeit an ihrer Genesung bringen lassen.

Wichtig wäre es auch, in hiesigen Anstalten, wo dies noch nicht der Fall ist, Gymnastik und Bäder als Heilfaktoren heranzuziehen. Aus eigener Erfahrung ist mir bekannt, daß der tägliche Spaziergang, der in einzelnen Anstalten die Liegekur ergänzt, ungenügend ist und den Körper nicht genug in Bewegung bringt. Auch wäre es notwendig, daß die Patienten der ursprünglich nur als Tagenerholungsstätten gedachten Heime, die noch keine eigenen Bäder besitzen, die der Anstalt nächstgelegenen Bäder ausfinden können. Die Anstalten zur Tuberkulosebekämpfung werden ihren Zweck vollkommen erfüllen, wenn sie nicht nur Heilstätten, sondern auch gesundheitsliche Erziehungstätten sind; wenn den Kranken beigebracht wird, daß sie die in der Heilstätte gelebte Lebensführung zumindest bis zu ihrer vollständigen Genesung auch zu Hause weiterführen müssen.

Alle gesundheitlichen Schäden des Lebens lassen sich allerdings nicht durch Erziehung aus der Welt schaffen; die wirtschaftliche Not, das Wohnungselend werden leider auch noch weiter ihre Opfer fordern und die Tuberkulose verbreiten. Aber diese Schäden lassen sich durch geeignete Körperpflege ausgleichen und die großen Aufwendungen, die der Kampf gegen die Tuberkulose erfordert, werden viel mehr dauernde Erfolge bringen, wenn die Kranken selbst zur Hilfe erzogen werden.